

Rathaus
Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 79
pd@sk.so.ch
parlament.so.ch

I 0201/2026

Interpellation fraktionsübergreifend: Wie schaffen wir umweltschonende Rahmenbedingungen für Bau und Betrieb von Rechenzentren?

Die zunehmende Digitalisierung und die Nutzung künstlicher Intelligenz erhöhen den Bedarf an leistungsfähigen Rechenzentren. Deren Betrieb belastet die Umwelt stark. Während im Jahr 2019 in der Schweiz rund 2.1 Terrawattstunden Strom für Rechenzentren gebraucht wurden, werden es im Jahr 2030 gemäss konservativen Prognosen bereits 3.5 TWh oder 6 % des Landesverbrauchs sein. Je nach System fällt auch der Wasserverbrauch ins Gewicht: Die Kühlung des Rechenzentrums in Beringen SH braucht 55'000 Kubikmeter Wasser pro Jahr (entspricht 110 gefüllten Schwimmbädern). Je nach System erfolgt die Kühlung mit Trinkwasser, das nicht in geschlossenen Kreisläufen verbleibt, sondern verdunstet. Bei Wasserknappheit stehen Rechenzentren in Konkurrenz mit anderen Nutzungen (Bevölkerung, Landwirtschaft, Industrie/Gewerbe).

Gleichzeitig fällt nutzbare Abwärme an, die für Fernwärme genutzt werden könnte. Technisch lassen sich bis 80 % des Energieverbrauchs eines Rechenzentrums als Abwärme nutzen. Gemäss MuKE 2025 müssen Unternehmen, die jährlich mehr als 2 GWh Abwärme nicht selbst nutzen, diese zu den Gestehungskosten Dritten zur Verfügung stellen.

Weiter beanspruchen Rechenzentren viel Fläche – schweizweit bestehen bereits 15 Rechenzentren, die jeweils grösser sind als ein Fussballfeld. Dies beansprucht die knappe Arbeitszone, ohne dass wesentlich mehr Arbeitsplätze oder lokale Wertschöpfung entsteht.

Es zeigt sich: Die Auswirkungen auf Stromnetz, Wasserversorgung, Raumplanung und Wärmeversorgung sind enorm und können deutlich über die Standortgemeinde hinausreichen. Baubewilligungen werden im Kanton Solothurn grundsätzlich von den kommunalen Baubehörden erteilt. Bei grossen Rechenzentren stellt sich die Frage, ob die Gemeinden über ausreichende fachliche Ressourcen verfügen und ob die heutigen Bewilligungsverfahren sowie die kantonalen Vorgaben ausreichen, um solche Grossprojekte vorausschauend, einheitlich und im öffentlichen Interesse zu beurteilen und räumlich sinnvoll im Kanton anzuordnen.

Wir bitten den Regierungsrat deshalb, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist der Kanton Solothurn auf die komplexe Thematik vorbereitet?
2. Welche Angaben (u.a. Standort, Fläche, elektrischer Anschlussleistung, erwartetem Strom- und Wasserverbrauch sowie zur anfallenden und nutzbaren Abwärme vor) sind dem Regierungsrat zu bestehenden, geplanten oder bereits bewilligten Rechenzentren im Kanton Solothurn bekannt?
3. Wird der Kanton für Rechenzentren analog zu Kraftwerken oder Anlagen von vergleichbarer Grösse und Umwelteinfluss Standorte im Richtplan vorsehen?
4. Wie stellt der Kanton sicher, dass solche Projekte in allen Gemeinden nach einheitlichen fachlichen Kriterien beurteilt werden und die Standortgemeinden über die notwendige fachliche Unterstützung verfügen?
5. Wie gedenkt die Regierung sicherzustellen, dass der Flächenverbrauch von Rechenzentren möglichst gering gehalten wird?

6. Wie wird ein maximaler Anteil an Strom-Eigenproduktion sichergestellt? Und wie wird darüber hinaus die Verwendung von 100% erneuerbarer Energie von Anfang an und auf Dauer sichergestellt?
7. Wie wird gewährleistet, dass die Betreibenden die Kosten notwendiger Netzverstärkungen und weiterer öffentlicher Infrastrukturen angemessen tragen und diese nicht auf Haushalte und kleinere Unternehmen überwältzt werden?
8. Wie kann die Nutzung eines möglichst hohen Anteils von Abwärme sichergestellt werden?
9. Wie kann die Nutzung von Trinkwasser zu Kühlzwecken ausgeschlossen werden? Ist der Kanton bereit, bezüglich Wasserverbrauchs von Rechenzentren Minimalvorschriften zu erlassen (z.B. 0.x Liter/kW Leistung) oder geschlossene Kreisläufe vorzuschreiben?
10. Welche Möglichkeiten sieht der Regierungsrat, den Betrieb von Rechenzentren mit der Schaffung von lokalen Arbeitsplätzen und Wertschöpfung zu verbinden?

Begründung: Im Vorstosstext enthalten.

Unterschriften: Flück Heinz, Fröhlicher Silvia; Beer Samuel, Bill Remo, Boos Ida, Eggs Janine, Engeler Anna, Fischer Marlene, Gomm Simon, Matter-Linder Rebekka, Morstein Sandra, Nünlist Luc, Rohn Alexandra, Schauwecker Christof, Steggerda John, Urech Daniel, Widmer Bettina, Wyss Nicole